

VORRÖMISCHE EISENZEIT, RÖMISCHE KAISERZEIT

Meinersfehn (2023)

FStNr. 2613/7:4, Gde Uplengen, Ldkr. Leer

Bohlenweg Le 1

Bei einer Voruntersuchung für den Bau einer Windenergieanlage wurden bei Meinersfehn Teile eines Moorweges freigelegt. Hierbei handelt es sich um den aus Holzbohlen errichteten Weg Le I, der bereits mehrmals Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen war. Der Weg überbrückte auf ca. 3.500 m Länge das Lengener Moor zwischen Neuengland, Stadt Westerstede, und Großsander, Gde. Uplengen.

Bereits 1863 beim Torfabbau entdeckt, wurden verschiedene Abschnitte des Weges zwischen 1921 und 1989 archäologisch untersucht. Der Bohlenweg zeichnet sich nicht nur durch eine aufwendige Konstruktionsweise aus – es konnten bis zu drei Fahrbahnen direkt übereinander dokumentiert werden –, sondern ist auch durch einen überdurchschnittlichen Fundreichtum gekennzeichnet, darunter etliche Wagenteile. Der Weg datiert in die Vorrömische Eisenzeit bzw. Römische Kaiserzeit, etwa in die 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis ca. 350 n. Chr.

Bisher galt der Weg im Bereich von Meinersfehn durch Tiefpflugmaßnahmen der Landwirtschaft als zerstört. Bei den Voruntersuchungen in der geplanten Zuwegung zu einer Windenergieanlage wurden nun Reste des Weges unmittelbar unter der Grasnarbe entdeckt. Unter einer ca. 20 cm mächtigen Schicht torfiger Grassoden stand eine ca. 15 bis 20 cm mächtige Lage regelmäßig nebeneinander liegender Rundhölzer von 5 bis 10 cm Durchmesser an. Unterhalb der Holzlage befand sich eine nur noch etwa 5 bis 10 cm mächtige stark vergangene Schicht aus anstehendem Torf. An der Basis der Schichtenfolge wurde ein sandiger, leicht humoser Verbrauchshorizont im anstehenden Feinsand dokumentiert. Begleitendes Fundmaterial wurde nicht entdeckt. In den angelegten Schnitten wurden nur noch in geringer Zahl Hölzer angetroffen. Diese können bereits durch landwirtschaftliche Tätigkeiten als auch durch Trockenfallen abgebaut sein. Vor der Errichtung der Windenergieanlagen soll der Verlauf des Weges in der Baustraße nun genauer untersucht werden.

(Text: Jan F. Kegler)

veröffentlicht in:

Emder Jahrbuch, Bd. 104 (2024),
256.